



Aspekte

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

Gelebte Demokratie im Verband:

Mitgliederversammlungen

des HPVN und des DHPV 2024

Die Treffen der Mitglieder eines Vereins, die Mitgliederversammlungen (MV) sind das höchste Organ der Vereine. Die Beschlüsse, die auf den MVs gefasst werden, geben den Vorständen die Richtung für die Arbeit im kommenden Jahr vor und sind notwendig zur Entlastung der Vorstände für ihre Arbeit in der vergangenen Zeit.

Die Mitglieder des Hospiz und Palliativverbandes Niedersachsen (HPVN) trafen sich am 16.10.24 dazu in Hannover. Auf dem Programm stand neben den Berichten zur laufenden Arbeit und zu den unterschiedlichen Projekten, wie dem Landesstützpunkt (LSHPN), dem GVP-Projekt und dem Projekt zur Unterstützung der regionalen Netzwerkarbeit (HPN Nordwest) die Wahl eines neuen Vorstandes. Dr. Rainer Prönneke trat nach 30 Jahren Mitarbeit im Vorstand nicht wieder zur Wahl an. Er übernimmt jetzt den Vorsitz im Landesstützpunkt von Marlies Wegner. Ebenso schieden Gert Klaus und Lucas Weiß nach neun Jahren Mitarbeit aus dem Vorstand aus. Wieder gewählt wurden Ulrich Kreuzberg (als Vorsitzender), Verena Gerdes (als stellvertretende Vorsitzende), Petra Gottsand (als Schriftführerin), Marianne Kraft und Johanna Schmidtkunz (als Beisitzerinnen). Ebenfalls wieder gewählt wurde Johannes Stephens (jetzt als zweiter stellvertretender Vorsitzender). Neu in den Vorstand gewählt wurden Florian Cacalowski (als Schatzmeister), Karen Wauschkuhn, Daniel de Vasconcelos und Christian Weber (alle als Beisitzer*innen).



Der scheidende Vorstand des HPVN (v.l.n.r.) Lucas Weiß, Marianne Kraft, Gert Klaus, Petra Gottsand, Johannes Schmidtkunz, Ulrich Kreuzberg, Verena Gerdes und Dr. Rainer Prönneke

Am 21.11.24 trafen sich die 11 Delegierten des HPVN für die MV des Deutschen Hospiz und

Palliativverbandes (DHPV) in Berlin mit den Delegierten aus den anderen 15 Landesverbänden und diskutierten die Aufgaben des Verbandes auf der Bundesebene für das kommende Jahr. Neben den Fragen, welche Forderungen wir als Hospizbewegung in die vorgezogenen Bundestagswahlen einbringen wollen, standen innerverbandliche Themen, wie die Umsetzung der neuen Bundesrahmenvereinbarungen für die stationären Hospize auf der Tagesordnung.



Die Delegierten des HPVN auf der MV des DHPV

Am 25.11.24 trafen sich die Vertreter*innen der drei Trägervereine (HPVN, Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin/DGP und das Netzwerk zur Versorgung schwerkranker Kinder) des Landesstützpunktes für Hospizarbeit und Palliativversorgung (LSHPN) zur MV in Hannover. Auf der Tagesordnung standen neben der Entlastung des Vorstandes für das zurückliegende, abgeschlossene Geschäftsjahr 2023 die Neuwahl des Vorstandes. Dr. Rainer Prönneke wurde als Nachfolger von Marlies Wegner zum neuen Vorsitzenden gewählt. Anke Reichwald (von der DGP) und Ulrich Kreuzberg (vom HPVN) wurden zu seinen Stellvertreter*innen gewählt.

Die beiden Verbände auf Landes- und Bundesebene (HPVN und DHPV) und der Landesstützpunkt als Institution, der mit drei Referent*innenstellen die Hospizarbeit und Palliativversorgung in Niedersachsen hauptamtlich unterstützt, können gut gerüstet und gut ausgerichtet in das kommende Jahr gehen.

Text: Ulrich Kreuzberg

Bilder: HPVN

LandesstützpunktHospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.**Zuversicht
für ein menschliches
Miteinander**

Meine ersten Erfahrungen mit dem Sterben machte ich während meiner Ausbildung zur Krankenschwester vor mehr als 45 Jahren. Besonders eindrücklich bleibt mir eine junge Krebspatientin in Erinnerung, die unter Atemnot und Schmerzen um ihr Leben rang. Niemand sprach über ihr nahendes Sterben, und es schien, als würden alle ihr Zimmer meiden. Schon damals hatte ich das Gefühl: Hier läuft etwas grundlegend falsch.

Seitdem hat sich vieles verändert. Heute wird intensiv über die Bedürfnisse sterbender Menschen gesprochen, gesetzliche Regelungen haben Weichen gestellt, und die Versorgungslandschaft wurde durch Palliativ- und Hospizangebote deutlich erweitert.

Doch viele Probleme bleiben. Der Fachkräftemangel trifft auch die Palliativ- und Hospizversorgung: Immer weniger junge Menschen wählen Pflegeberufe, Hausärzt*innen fehlen, Sozialarbeitende werden gesucht, und es wird schwerer, ehrenamtliche Helfer*innen zu finden.

Ich wünsche mir einen gesellschaftlichen Aufbruch: Nachbarschaftliche und ehrenamtliche Unterstützung sollten wieder selbstverständlich werden. Schwerkranken und alte Menschen brauchen umfassende Beratung und Begleitung. Ein ganzheitlicher Ansatz, der die Bedürfnisse der Betroffenen in den Mittelpunkt stellt, muss gestärkt werden. Beruflich Tätige benötigen bessere Arbeitsbedingungen, hochwertige Ausbildung und mehr Zeit, damit ihre Arbeit wieder Freude bereitet.

Die Hospizidee ist dabei Vorbild: Mitmenschlichkeit, Solidarität und Respekt tun nicht nur Betroffenen gut, sondern auch der Gesellschaft. Engagierte Menschen ermöglichen ein lebenswertes Miteinander – und ich bin überzeugt, dass wir diesen Weg gemeinsam weitergehen können.

Mit dieser Zuversicht verabschiede ich mich aus der Hospizarbeit und hoffe, dass der lebensbejahende Weg der Hospizidee sich weiterentwickelt.

Ihre/Eure
Marlies Wegner

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung